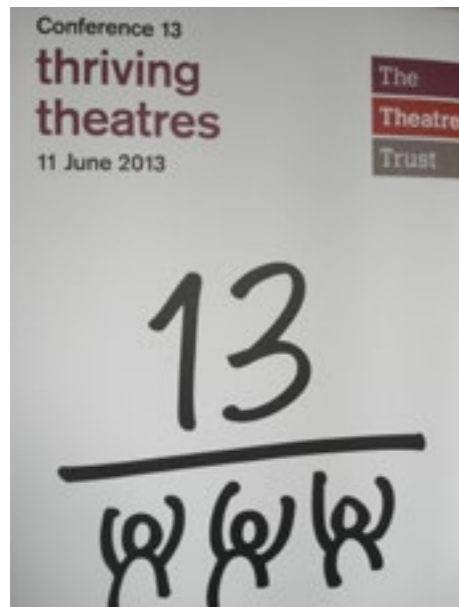


ANNETT BAUMAST

ÜBERLEBEN ODER GEDEIHEN?

THRIVING THEATRES – DIE JAHRESKONFERENZ 2013 DES BRITISCHEN THEATRES TRUST

Der britische Theatres Trust ist ein öffentliches Beratungsgremium für Theater, das 1976 auf der Basis eines Parlamentsbeschlusses ins Leben gerufen wurde und in England, Schottland, Wales und Nordirland operiert. Er hat den Schutz der Theater zum Ziel und legt ein besonderes Augenmerk auf die Förderung und Erhaltung von Theatergebäuden. Unsere Autorin hat an der siebten Jahreskonferenz des Theatres Trust in London teilgenommen und schildert ihre Eindrücke.



Verhandelt wurde die Zukunft der Theater.



Tagungsort St. James Theatre in London

einer größeren Offenheit der Theater („Opening the doors“) und bot interessante Einsichten in vier verschiedene Projekte. Deborah Aydon, Direktorin des Liverpool Everyman and Playhouse, stellte eines davon vor: das Neubauprojekt des Everyman and Playhouse. Als Reverenz an das frühere Gebäude wurden insgesamt 25.000 Backsteine für den Neubau recycelt – nicht nur eine identitätsstiftende und die Herkunft betonende, sondern auch eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Maßnahme. Um eine noch stärkere Bindung des Theaters zur Bevölkerung von Liverpool aufzubauen, wurden im Rahmen eines Projekts 105 Bürgerinnen und Bürger auf Aluminiumpaneelen porträtiert, die als Sonnenschutz für die Fassade fungieren. So werden sinnbildlich die potenziellen Besucherinnen und Besucher in das Theater geholt. Gleichzeitig wird gezeigt, wie sehr das Theater für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt da ist. Das Everyman and Playhouse geht aber auch selbst auf die Straße und engagiert sich im Rahmen des Young Everyman Playhouse (YEP) in der Sozialarbeit unter anderem mit Straßengangs. Auch dies ist eine Maßnahme, die das Ansehen und die Bedeutung des Theaters für die Stadt erhöht und die Bevölkerung stärker an das Theater bindet. Ein Beispiel, das für viele ähnliche Initiativen von britischen Theatern steht.

Beziehungen pflegen: zu Bürgern und Behörden

Einig waren sich die Panel-Teilnehmenden bei der Schlussfolgerung aus ihren Projekten: Theater sollten ihre Türen öffnen, und zwar nicht nur zu den Vorstellungen oder zum Kartenverkauf. Vielmehr sollte das Theater ein Ort sein,

an dem die lokale Bevölkerung zusammenkommt, um sich zu engagieren und Zeit miteinander zu verbringen. Außerdem sollten sich Theater auf die Straße und unter die Menschen begeben. Nur so kann sichergestellt werden, dass ein Theater auch in schlechten Zeiten – vor allem in Zeiten sinkender Kulturförderung – die Unterstützung der Bevölkerung erhält. Wahrscheinlich fällt es, so Deborah Aydon, neuen Häusern im Vergleich zu alten, etablierten Theatern etwas leichter, entsprechende Räume und Räumlichkeiten zu kreieren und sich aus dem gewohnten Umfeld hinauszubehalten. Im zweiten Panel des Tages ging es um die Möglichkeiten, die sich durch das Einbeziehen der lokalen Bevölkerung und Nachbarschaft in

er, dass das Projekt nicht nur im Budget blieb, sondern dass auch der Zeitrahmen eingehalten werden konnte. Ohne die gute Einbindung in die Gemeinde vor Ort wäre dies seiner Meinung nach nicht möglich gewesen. In der Diskussionsrunde, die sich an die Präsentationen anschloss, ging es erneut darum, dass sich die Theater für die Gesellschaft und die jeweiligen Kommunen öffnen müssen, um das eigene Überleben zu sichern und um zu gedeihen.

Theater als kulturelles Gut legitimieren

Im Anschluss an die Keynote von Baronin Hanham, parlamentarische Staatssekretärin im De-

Zunächst berichtete er über die Geschichte des Hippodrome, das es als erstes Theater überhaupt auf eine Liste kultureller Gemeinschaftsgüter geschafft hat und 1996 zu einem Grade-II-Gebäude, nach der amtlichen Denkmalliste in Großbritannien und Nordirland also einem „besonders bedeutenden Bauwerk von allgemeinem Interesse“, ernannt wurde. Der Schock kam, als er die Bilder vom Abriss der Hälfte des derzeit leer stehenden Gebäudes zeigte, der von den lokalen Behörden – trotz aller Auszeichnungen – genehmigt worden war. Ein Beispiel dafür, dass auch Theater, die eigentlich gut in die Kommune eingebunden sind und unter Denkmalschutz stehen, nicht gegen Unwägbarkeiten gefeit sind.



Überleben! – Schwierige Bedingungen für Theater in Großbritannien



Gedeihen! – Die Konferenz zeigte zukunftsfähige Ansätze und Projekte.

Die siebte Jahreskonferenz des Theatres Trust, die am 11. Juni 2013 im Londoner St. James Theatre stattfand, verhandelte nichts weniger als die Zukunft der Theater. Und sie begann quasi mit einem Paukenschlag: Ruth Mackenzie, die ehemalige Verantwortliche für die Kulturelle Olympiade während der Olympischen Spiele in London 2012, rief die Teilnehmenden auf, noch in derselben Woche aktiv zu werden und das eigene Publikum zu animieren, sich mit dem zuständigen Parlamentsmitglied (Member of Parliament, MP) in Verbindung zu setzen. Hintergrund des Aufrufs waren die zu befürchtenden Kürzungen des Kulturbudgets im Rahmen des „Comprehensive Spending Reviews“ des britischen

Finanz- und Wirtschaftsministeriums. Dieser wurde schließlich am 26. Juni 2013 verabschiedet und enthält nun Kürzungen für den Arts Council England (ACE) und die nationalen Museen in Höhe von 5 %.

Existenz sichern, Publikum binden

Damit war eines der wichtigsten Themen, mit denen sich die Theatres Trust Konferenz 2013 beschäftigte, gesetzt: die kontinuierlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen für Theater in Großbritannien – und wie diese sich erfolgreich damit auseinandersetzen und ihre Zukunftsfähigkeit sicherstellen.

Das folgende Panel fokussierte auf die Chancen

Planungsentscheidungen für Bauprojekte, wie es neu von der britischen Regierung gefördert wird, eröffnen. Sehr anschaulich und mit viel Herzblut stellte Martin Halliday, der Direktor des Marine Theatre in Lowestoft, die Hürden vor, die er bei der Komplettanierung seines Theaters nehmen musste, und schilderte vor allem auch seinen Umgang damit. Für ihn lag der Schlüssel für die erfolgreiche Durchführung seines Sanierungsprojekts in der guten Beziehung zu den lokalen Behörden. Neben den öffentlichen Geldern, die ihm für den Umbau zur Verfügung standen, hat er durch eigenes Engagement bei den Unternehmen vor Ort das Geld für das an das Theater anschließende, neue Café gesammelt. Mehrmals betonte

department for Communities and Local Government, die unter anderem auf den aufgestockten Lotteriefonds als Förderquelle für Kultureinrichtungen hinwies, drehte sich die Diskussion um ein weiteres Kernthema, das derzeit nicht nur die Theater, sondern auch den Rest des kulturellen Sektors in Großbritannien beschäftigt: Wie lässt sich die ökonomische Bedeutung von Theatern konkret nachweisen? Und wie kann man mit entsprechenden Zahlen und Indikatoren die Legitimation von Theatern untermauern? Für erschrockenes Gemurmel im Saal sorgte in der ersten Panelrunde am Nachmittag, die sich mit Theatern als kulturelle und gemeinschaftliche Güter beschäftigte, Peter Steer, der Direktor des Derby Hippodrome Restoration Trust.

Vom Überleben und Gedeihen

Das abschließende Panel ging letztlich der Frage auf den Grund, ob es (noch) ums Überleben der Theater geht oder (schon) um ihr Gedeihen (Survive or thrive?). In fünf Präsentationen wurden Strategien von Theatern aufgezeigt, die neue Wege gehen und sich von der abschließlichen Konzentration auf die Produktion von Theaterstücken entfernt haben, um ihr eigenes Überleben zu sichern – und dabei recht gut gedeihen. So stellte Colin Marr, Direktor des Eden Court in Inverness, das kürzlich abgeschlossene Um- und Neubauprojekt des Theaters in Schottland vor. Die Investitionen in Höhe von 23 Mio. £ haben nicht nur dazu ge-

I DO NOT WANT
ART
 FOR A FEW
 ANY MORE THAN I WANT
EDUCATION
 FOR A FEW, OR
FREEDOM
 FOR A FEW

FOTOS: © ANNETT BALMAST

Gerechter Verteilen – ein Appell

führt, dass unter anderem jährlich 30.000 Tonnen CO₂ durch die Nutzung einer natürlichen Belüftung eingespart werden können, sondern auch dazu, dass durch eine höhere Auslastung der Anteil öffentlicher Subventionen für das Theater von 50 % im Jahr 2005 auf heute 21 % sank. Der Umsatz des Eden Court hat sich in dieser Zeit von 2,5 Mio. auf 5 Mio. £ verdoppelt. Neil Constable, der Chief Executive des Shakespeare's Globe in London, präsentierte ähnliche Zahlen. Von 1997 bis 2012 hat sich der Umsatz des Globe – einem rein aus privaten Geldern finanzierten Theater – von 10 Mio. auf 23 Mio. £ mehr als verdoppelt. Das Globe bietet neben Theateraufführungen auch ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm für Interessierte aus aller Welt sowie eine Ausstellung zum Theater und dessen Geschichte an. Für das aktuelle Projekt – den Bau eines Jakobinischen Theaters direkt neben dem Globe, das im Januar 2014 eröffnet werden soll – sind Investitionskosten von 7 Mio. £ veranschlagt, die ebenfalls wieder von privaten Spenderinnen und Spendern getragen werden sollen.

Leistungen erheben und Fortbestand sichern

Vikki Heywood von der RSA (Royal Society for the encouragement of Arts, Manufactures and Commerce), die durch die Tagung führte, beschloss den Tag und präsentierte ihre eigenen Schlussfolgerungen aus dem Gehörten und Gesehenen. Neben der Tatsache, dass (große) Investitionsprojekte, wie sie zahlreich auf der Tagung vorgestellt wurden, Theatern tatsächlich helfen können, um Einkommen aus neuen Quellen zu erschließen, nahm sie vor allem mit, dass es für die Zukunft unbedingt notwendig ist, ein Toolkit für die Erhebung der Leistung von Theatern zu entwickeln, um den



Ideen für zukünftige Wege der Theater in Großbritannien

Fortbestand der Theater zu sichern. Und dies sollte durch die Theater selber und nicht durch Gremien der öffentlichen Hand geschehen. Damit ging eine gut besuchte und thematisch

breit gefächerte Jahrestagung zu Ende, die den Teilnehmenden viel Input für die zukünftigen Wege von Theatern in Großbritannien, aber auch in anderen Ländern bot.

Links

Theatres Trust

www.theatrust.org.uk

Thriving Theatres Conference

www.theatrust.org.uk/events/conference-13/welcome

Liverpool Everyman and Playhouse

www.everymanplayhouse.com

Marina Theatre Lowestoft

www.marinatheatre.co.uk

Department for Communities and Local Government

<https://www.gov.uk/government/organisations/department-for-communities-and-local-government>

Big Lottery Fund

www.biglotteryfund.org.uk

Derby Hippodrome

www.derbyhippodrome.co.uk

Eden Court

www.eden-court.co.uk

Shakespeare's Globe

www.shakespearesglobe.com

Royal Society for the encouragement of Arts, Manufactures and Commerce

www.thersa.org



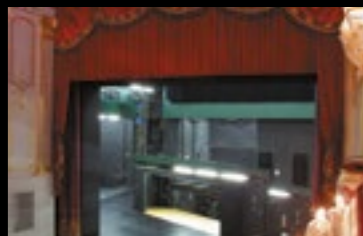
Engagierte Teamarbeit mit Idealismus und Know-How – nach diesem Grundsatz planen, produzieren und installieren wir individuelle bühnentechnische Anlagen.



Elektronische Steuerung SIL 3



Obermaschinerie



Untermaschinerie



Sicherheitseinrichtungen



Siemensstraße 18
 28857 Syke
 Telefon: 0 42 42/95 90 - 0
 Telefax: 0 42 42/95 90 - 10
 e-mail: info@ttssyke.de
www.ttssyke.de